

Franckesche Stiftungen in Halle



Quelle: Internetrecherchen (u.a. Wikipedia)

Die von Iris Bartsch organisierte Führung wird hier als erste Station um 9 :30 beginnen!

Franckesche Stiftungen
Franckeplatz 1, Haus 37
06110 Halle (Saale)
Tel: +49(0)345-2127 400
E-Mail: oeffentlichkeit @ francke-halle.de

Führungen:

Die Franckeschen Stiftungen in Halle (Saale) bieten vielfältige Führungen durch das historische Waisenhaus, die Kunst- und Naturalienkammer sowie das barocke Stiftungsgelände an. Highlights sind öffentliche Rundgänge. Programme sind für Gruppen möglich..

Führungsangebote & Highlights:

Öffentliche Führungen: Samstags um 11 Uhr. Buchungen Führung "Der Stifter und sein Werk" sind möglich.

Historisches Waisenhaus: Rundgänge durch das Herz der Stiftungen, inklusive Wunderkammer.

Theatrale Rundgänge: "Der Besuch des preußischen Königs" (für unsere Militärgenealogen)

Individuelle Gruppen: Führungen für Gruppen (bis 25 Personen) sind buchbar.

Preise & Zeiten:

Öffnungszeiten: Di–So, feiertags 10:00–17:00 Uhr.

Eintritt: Erwachsene 8 €, ermäßigt 5 €, Kinder/Jugendliche bis 18 Jahre frei.

Führungsgebühr: Oft 2 € pro Person zzgl. Eintritt oder pauschal 40 € für Gruppen.

Treffpunkt: Meist Historisches Waisenhaus, Franckeplatz 1.

Öffentliche Anbindung:

Straßenbahnlinien 1, 3, 4, 7, 8, 9, 16; Haltestelle "Franckeplatz"

Straßenbahn 7 Richtung Kröllwitz; (2 Haltestellen „Marktplatz“)

Parkmöglichkeiten für unsere Autofahren:

Parkhaus "Ritterhaus"

Archiv und Bibliothek der Franckeschen Stiftungen bilden gemeinsam das Studienzentrum August Hermann Francke.

Geschichte Bibliothek

Das heutige Bibliotheksgebäude wurde 1728 errichtet – der älteste erhaltene Zweckbau dieser Art in Deutschland. Charakteristisch sind die sogenannten Kulissenregale, die wie Theaterkulissen in den Raum gestellt sind. Trotz fehlender Mittel wuchs die Bibliothek durch weitere Nachlässe und bedeutende Zugänge wie die Porträtsammlung Jacob Gottfried Böttichers (13.000 Porträts) oder die Bibliothek des Institutum Judaicum et Muhamedicum. Bereits 1721 umfasste die Bibliothek rund 18.000 Bände.

Geschichte Archiv

Das Archiv der Franckeschen Stiftungen besteht seit über 300 Jahren. Es wurde Ende des 17. Jahrhunderts von August Hermann Francke eingerichtet. Die Bestände dokumentieren den Aufstieg, die weltweite Wirkung und die Veränderungen des Halleschen Pietismus.

Ein Großteil stammt aus seiner Blütezeit im frühen 18. Jahrhundert. Dazu kommen zahlreiche Handschriften, Dokumente und Materialien aus der Geschichte der Stiftungen. Ursprünglich führten die einzelnen Einrichtungen – wie Schulen, Missionsanstalt oder Verwaltung – eigene Archive. Viele wertvolle Manuskripte wurden in der Handschriftensammlung der Bibliothek aufbewahrt. Nachlässe und Schenkungen ergänzten die Bestände im Lauf der Zeit.

Bis ins 20. Jahrhundert wurde das Archiv nebenamtlich betreut und war nicht öffentlich zugänglich. Der Privatsekretär Gotthilf August Franckes, Sebastian Andreas Fabricius, ordnete in 50-jähriger Arbeit große Teile der Dokumente, vor allem aus dem Missionsarchiv. Im 19. Jahrhundert verlor das Archiv über 11.000 Handschriften durch Diebstahl. Die Königliche Bibliothek in Berlin bewahrte diesen Bestand später als „Francke-Nachlass“ und machte ihn der Forschung zugänglich.

Nach der Auflösung der Stiftungen 1946 wurde das Archiv als zentrale Einrichtung neu gegründet. Die Bestände wurden an einem Ort zusammengeführt und systematisch erschlossen. Seit 1955 leitete Dr. Jürgen Storz das Archiv. Trotz schwieriger Bedingungen gelang es ihm, den Bestand zu sichern, Findmittel zu erstellen und eine wissenschaftliche Nutzung zu ermöglichen.

Mit der Wiederbelebung der Stiftungen im Jahr 1992 wurde das Archiv neu organisiert. Es zog zunächst in Haus 30 und später – nach der Sanierung – in die historischen Räume der Cansteinschen Bibelanstalt. Die Archivarbeit wurde technisch modernisiert und die Erschließung fortgesetzt. Auch der wissenschaftliche Austausch wurde wieder intensiv gepflegt. Seit 2003 ist das Archiv Teil des Studienzentrums August Hermann Francke. Im Jahr 2021 erhielten die historischen Archivbestände einen modernen Standort im ehemaligen Druckereigebäude.

Mittagstisch im Wenzel Haus in Halle



Mittag im Wenzel Haus (13:00 Uhr)

(eine Speisekarte wird noch in Umlauf gebracht, beachte hierzu auch die Hinweise auf der Teilnehmerliste)

Wenzel Halle:

Große Nikolaistraße 9 · 06108 Halle

0345 47049980

<http://www.wenzel-restaurant.d>

Parkmöglichkeiten in der Nähe (Wenzel Halle):

Parkhaus Händelhaus-Karree: Beste Option, sehr nah.

Parkplatz Große Nikolaistraße: Direkt am Restaurant.

Parkhaus Charlottencenter (P3): Ebenfalls fußläufig erreichbar.

Alternativen: Parkhaus Hansering oder Parkplätze am Moritzburgring.

Mit öffentlichen Verkehrsmittel erreichbar:

Gaststätte Wenzel in Halle (Große Nikolaistraße 9) ist zentral in der Altstadt gelegen und sehr gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar. Die Haltestelle **Markt** ist nur wenige Gehminuten entfernt, von wo aus zahlreiche Straßenbahnlinien der HAVAG in alle Richtungen verkehren. (also unweit von der Marienbibliothek)

Haltestelle: Markt

Fußweg: ca. 2–3 Minuten

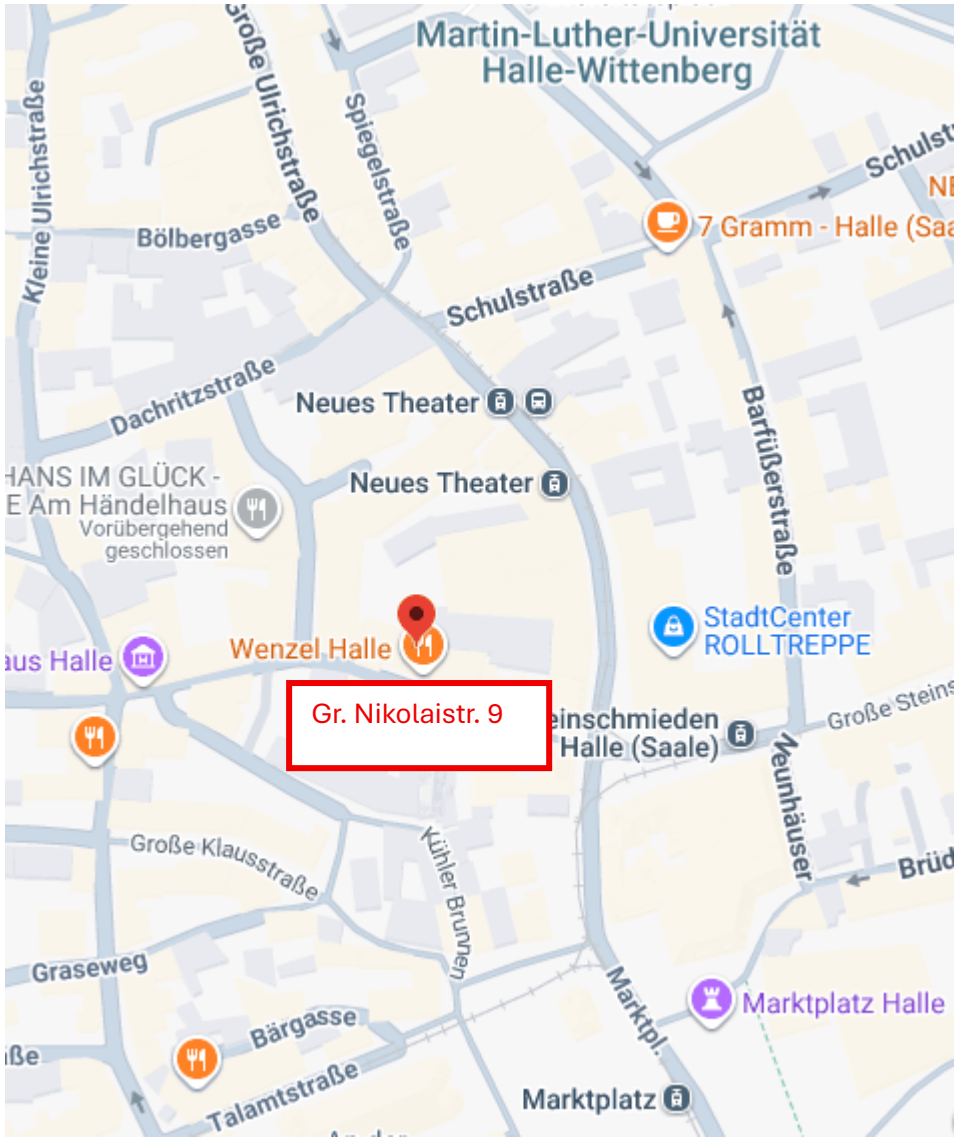
Linien: Straßenbahnlinien (u.a. 1, 2, 3, 5, 7, 8, 10, 16)

Für unsere Exkursion:

Straßenbahn Linie 3 Richtung „Trotha“, Linie 7 Richtung „Reileck“, Linie 8 Richtung „Trotha“
(2 Haltestellen „Hermannstr.“)

Lage: Innenstadt, Nähe Marktplatz

(Vom Hauptbahnhof aus erreichen wir das Restaurant mit den Straßenbahnlinien 2, 5 oder 10 in ca. 10 Minuten).



Führung Universität und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt in Halle (ULB)

Nachdem sich alle gestärkt haben, geht es zur dritten Station der von Iris Bartsch organisierten Exkursion (Führung in der Universitäts- und Landesbibliothek (14:30 Uhr))

(Bibliothek, Universität, Dokumentation, Halle)



Blick in das Historische Magazin der ULB. Foto: Uni Halle/Markus Scholz.

August-Bebel-Straße 50, 06108 Halle (Saale).

Hier Adressen:

August-Bebel-Straße 13
06108 Halle (Saale)
Telefon: 0345 5522166
auskunft@bibliothek.uni-halle.de
<https://www.bibliothek.uni-halle.de/>

Für Interessenten:

Ortsleihe / Anmeldung

Mo - Fr 08:00 - 18:00; Sa 10:00 - 14:00

August-Bebel-Straße 50

06108 Halle (Saale)

Tel: 0345 55 22 207

ortsleihe@bibliothek.uni-halle.de

Hauptlesesaal

Mo - Fr 08:00 - 20:00; Sa 10:00 - 20:00

August-Bebel-Straße 50

06108 Halle (Saale)

Tel: 0345 55 22 209

lesesaal@bibliothek.uni-halle.de

Lesesaal für historische Bestände und Karten

Mo - Fr 08:00 - 20:00; Sa - So geschlossen

Einsichtnahme in Bestände der historischen Sammlungen und Ausgabe historischer Bestände nur zwischen 08:00 und 15:00 Uhr möglich.

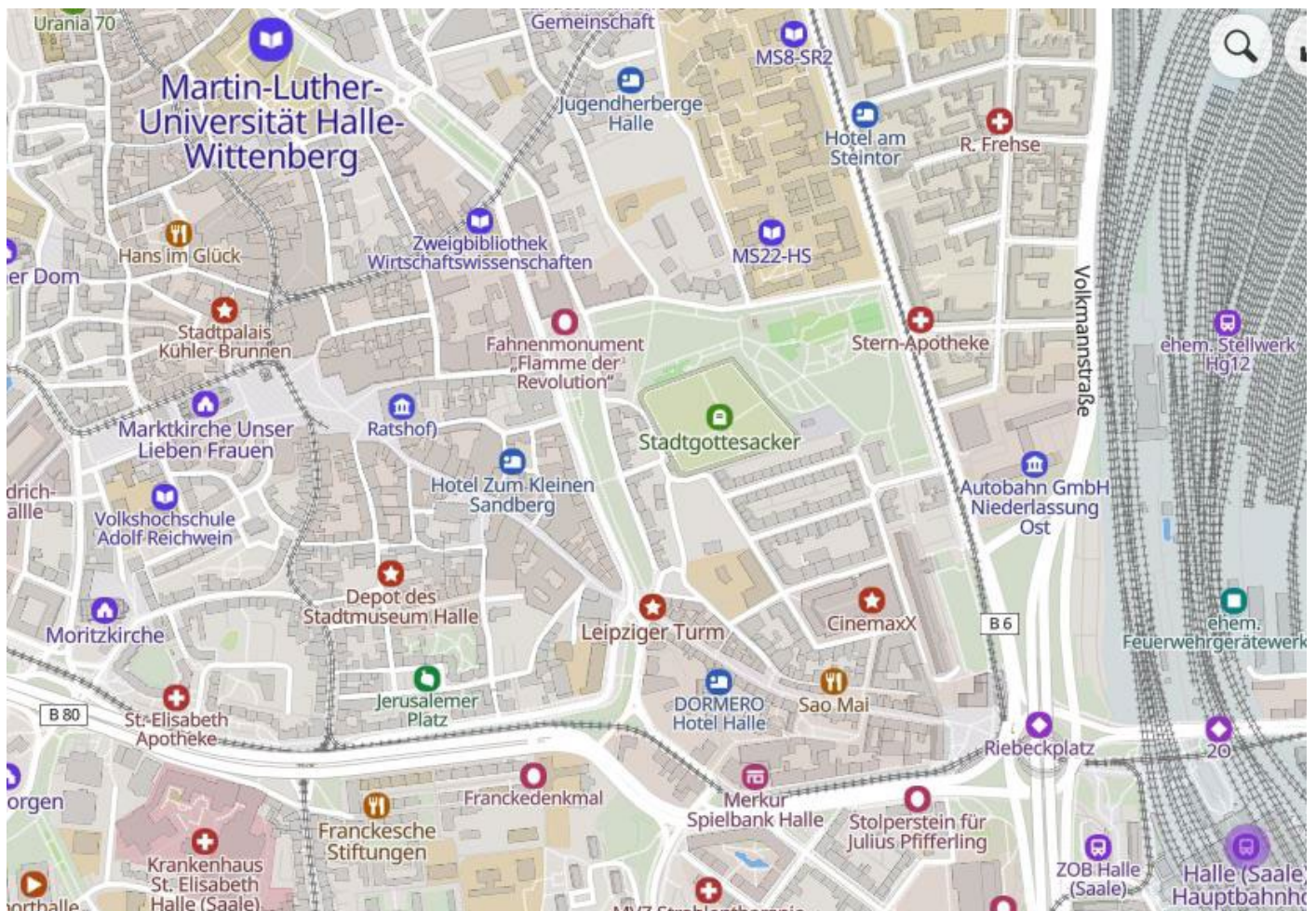
August-Bebel-Straße 13

06108 Halle (Saale)

Tel: 0345 55 22 154

historische-sammlungen@bibliothek.uni-halle.de

Die Anmeldung zur Nutzung der Universitäts- und Landesbibliothek (ULB) Sachsen-Anhalt in Halle erfolgt für Studierende der EU primär online, während Führungen durch das historische Magazin der Hauptbibliothek (August-Bebel-Straße 50) in der Regel jeden ersten Samstag im Monat angeboten werden, oft in Kombination mit performativen Beiträgen. Anmeldungen für Gruppenführungen sind ebenfalls möglich.



Ab 16 Uhr können wir gemeinsam Kaffeetrinken

**Wer noch nicht genug hat, kann weitere interessante Ziele in Halle besuchen.
Hier die Vorschläge:**

Stadtgottesacker in Halle



(Foto aus dem Internet)

Der Stadtgottesacker ist ein historischer Friedhof in Halle an der Saale. Bereits ab 1557 wurde die Friedhof-Anlage nach dem Vorbild der italienischen Camposanto-Anlagen errichtet. Der Friedhof gilt als ein Meisterwerk der Renaissance nördlich der Alpen (siehe auch Wikipedia).

Er ist zentral, in der nördliche Innenstadt gelegen. Er nimmt Platz 3. der schönsten Friedhöfe in Deutschland (2011) ein.

Damit wir zeitlich nicht gebunden sind, werden wir keine Führung buchen (im Internet ist eine Liste bedeutender Persönlichkeiten veröffentlicht, die hier bestattet wurden).



Lageplan (Internet)

Hier die Adresse:

Gottesackerstraße, 06108 Halle (Saale)

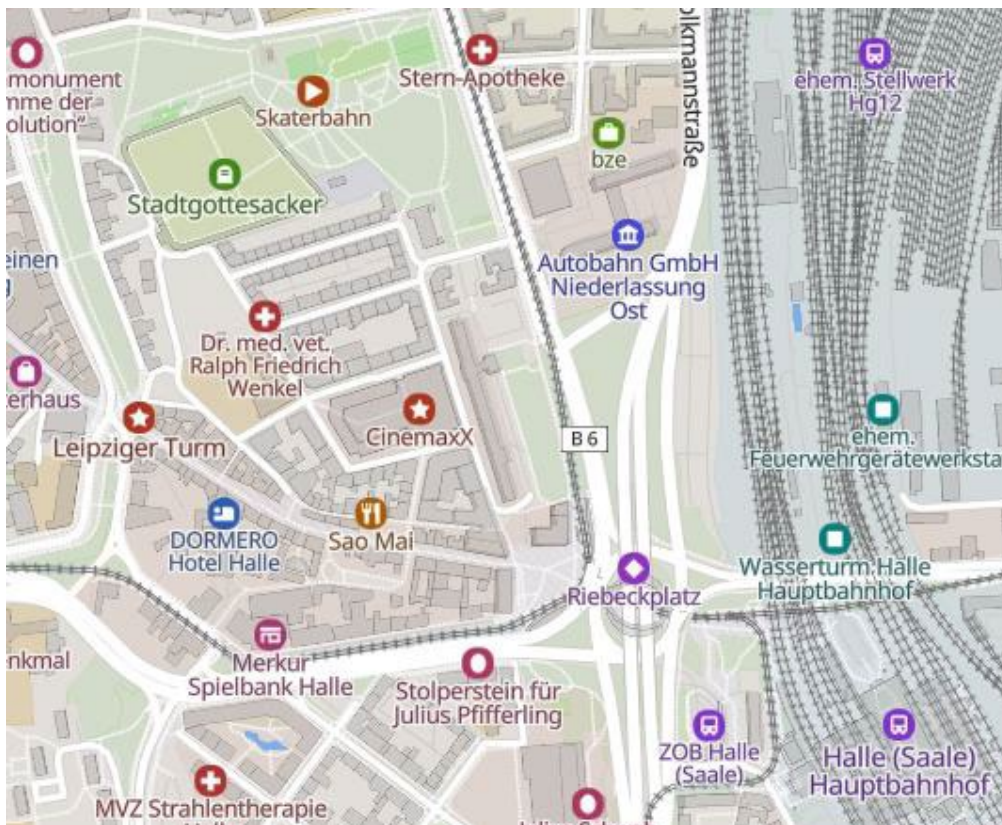
Telefon: 0345 2021172

Öffnungszeiten im Sommer: 8 Uhr bis 20 Uhr

Er ist hervorragend über den ÖPNV (Haltestelle „Joliot-Curie-Platz“ oder „Am Leipziger Turm“) sowie fußläufig aus der Altstadt erreichbar. Parkmöglichkeiten für unsere Autofahrer bietet das nahegelegene Parkhaus „**Hansering**“ (siehe Plan „Parkplatz“ weiter unten).

Erreichbarkeit im Detail:

- **ÖPNV (Straßenbahn):** Linien 1, 2, 5, 10 bis zur Haltestelle „Joliot-Curie-Platz“.
Alternativ: Haltestelle „Am Leipziger Turm“ oder „Magdeburger Straße“.
- Größe: ca. 113 x 123 x 129 x 150 Meter



Lage des Friedhofs
(Mapcarta)



Die Marktkirche Unser Lieben Frauen in Halle



Vom Marktplatz aus gesehen

Kurz ein paar Infos:

Die Marktkirche „Unser Lieben Frauen“, auch Marienkirche genannt, ist die jüngste der mittelalterlichen Kirchen der Stadt Halle und zählt zu den bedeutendsten Bauten der Spätgotik aus der Zeit der Renaissance in Mitteldeutschland.

Zur Geschichte:

Die Marktkirche entstand zwischen 1529 und 1554 aus den jahrhundertealten Vorgängerkirchen St. Gertruden und St. Marien. Die westlich gelegene Gertrudenkirche stammte aus dem 11. Jahrhundert und war die Kirche der Salzwirker im Tal zu Halle, der Gegend um den heutigen Hallmarkt. Die östliche Marienkirche aus dem 12. Jahrhundert war die Pfarrkirche der Kaufleute und Handwerker der Bergstadt, der höher gelegenen Straßen um den Marktplatz.

(Quelle: Wikipedia)

Adresse:

Pfarrbereich Halle, Marktkirchengemeinde, An d. Marienkirche 2, 06108 Halle (Saale)

Baustil: Gotische Architektur; Architekt: Nickel Hoffmann

Öffnungszeiten:

April bis Dezember:

montags - samstags 10.00 - 17.00 Uhr (am 13. Juni ist kein Gottesdienst !)

Evangelische Marktkirchengemeinde Halle

An der Marienkirche 2; 06108 Halle/Saale

Gemeindebüro:

Sabine Wetterau, Sekretärin

Tel. 0345 / 5170894

Fax: 0345 / 2093085

E-Mail: pfarramt.hal.marktkirche[at]ekmd.de

Simone Carstens-Kant, Pfarrerin:

Sprechzeit: dienstags, 14.00 - 15.30 Uhr und nach Vereinbarung

Tel.: 0345 / 2093086

mobil: 0171 / 9 41 65 66

E-Mail: simone.carstens-kant[at]ekmd.de

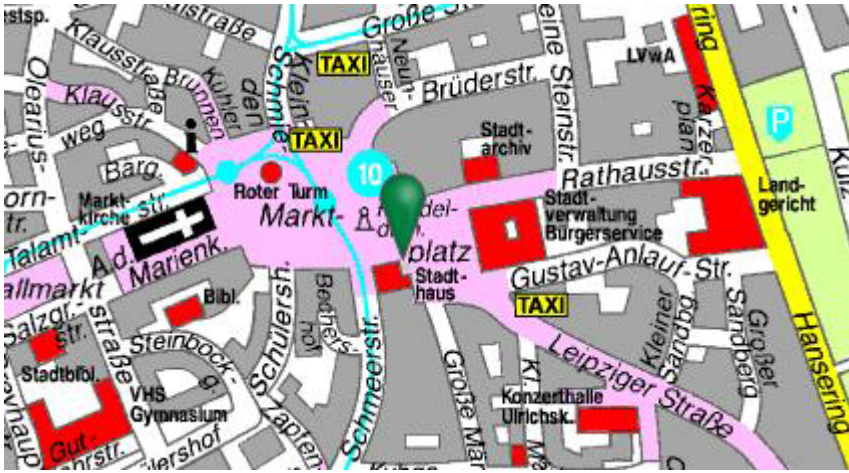
Anna Scholl; Kantorin:

E-Mail: anna.scholl[at]ekmd.de

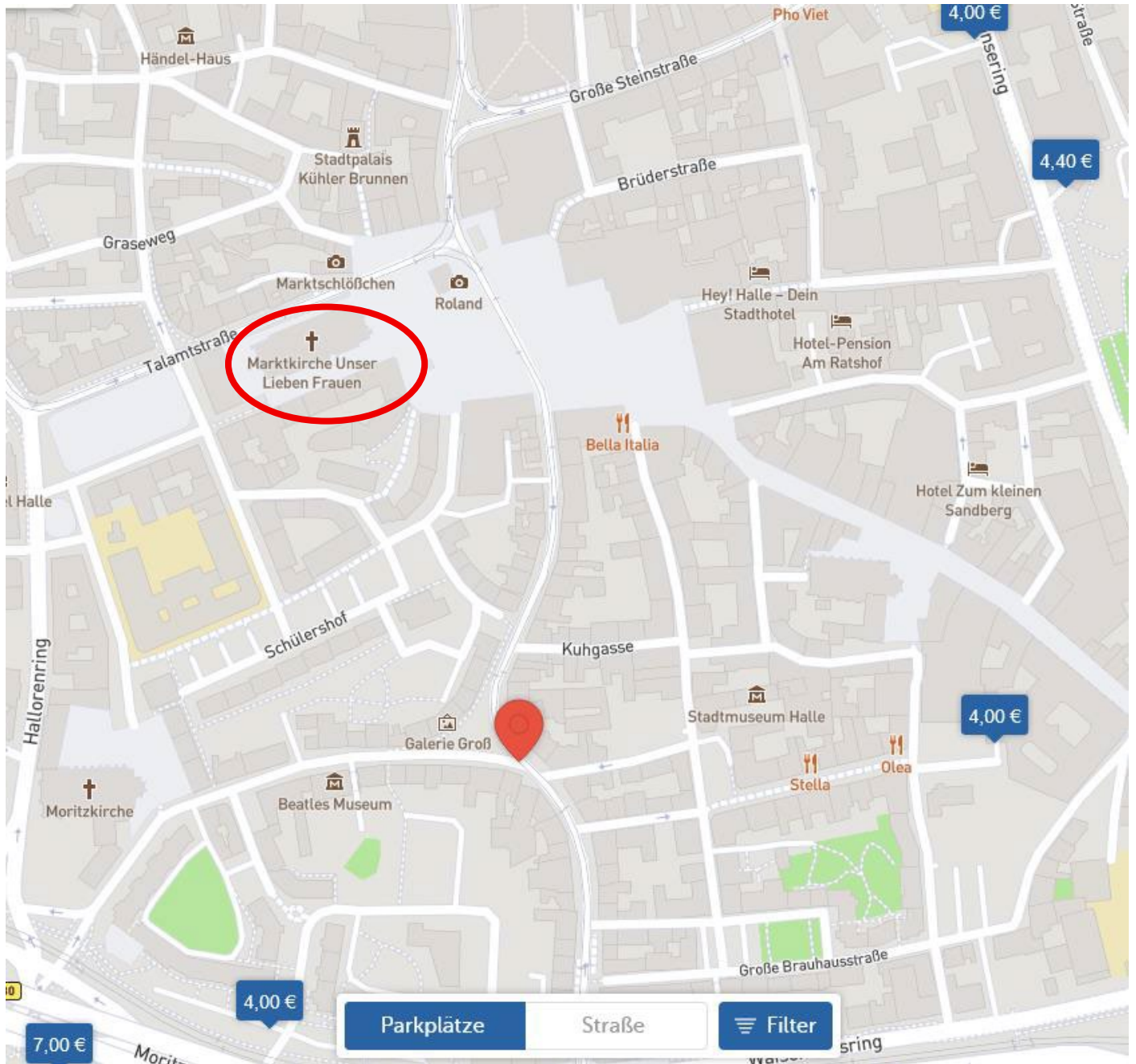
mobil: 0160 / 95378568

Das Team der "Offenen Marktkirche", kurz OMK genannt, sorgt dafür, dass die Marktkirche regelmäßig für Besucherinnen und Besucher geöffnet ist. Wir geben Auskunft über die Geschichte und die Kunstschatze des Sakralbaus. Für Fragen rund um die frühere und die aktuelle Nutzung stehen wir gern zur Verfügung.

Auch hier werden wir auf eine Führung verzichten, damit wir nicht zeitlich so eingeschränkt sind.

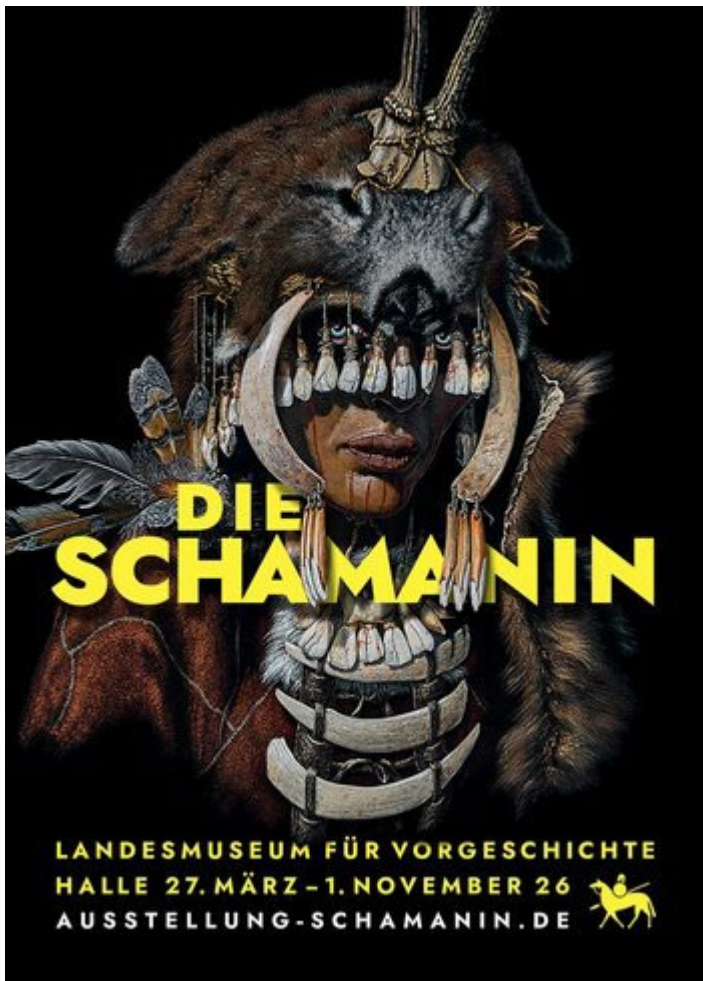


Der Marktplatz mit der Marienkirche
 Quelle: Internet



Parkplätze im Zentrum
 Quelle: Parkopedia

Sonderausstellung zur „Schamanin von



Ein weiterer Vorschlag für ein Besuch war der von Maren zur Sonderausstellung über die „Schamanin von Bad Dürrenberg“ im Landesmuseum für Vorgeschichte in Halle.

Auch hier wäre keine Führung erforderlich. Aber alle interessanten Ausstellungen zu besuchen ist im vorgegebenen Zeitrahmen nicht möglich. Die Planung und der Ablauf liegt in den Händen von Iris Bartsch, die für uns eine interessante Exkursion vorbereitet hat.

Deshalb hier nur ein Hinweis für Interessierte.

© Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt,
Zeichnung: Karol Schauer (Salzburg), Gestaltung: Klaus Pockrandt

Kontakt:

Landesmuseum für Vorgeschichte Halle
Richard-Wagner-Straße 9; 06114 Halle (Saale)
Telefon: +49 345 5247-30
info@landesmuseum-vorgeschichte.de

Besucherbetreuung / Führungen / Reservierungen:

Telefon: +49 345 5247-375, -359, -361 oder -465

Öffnungszeiten:

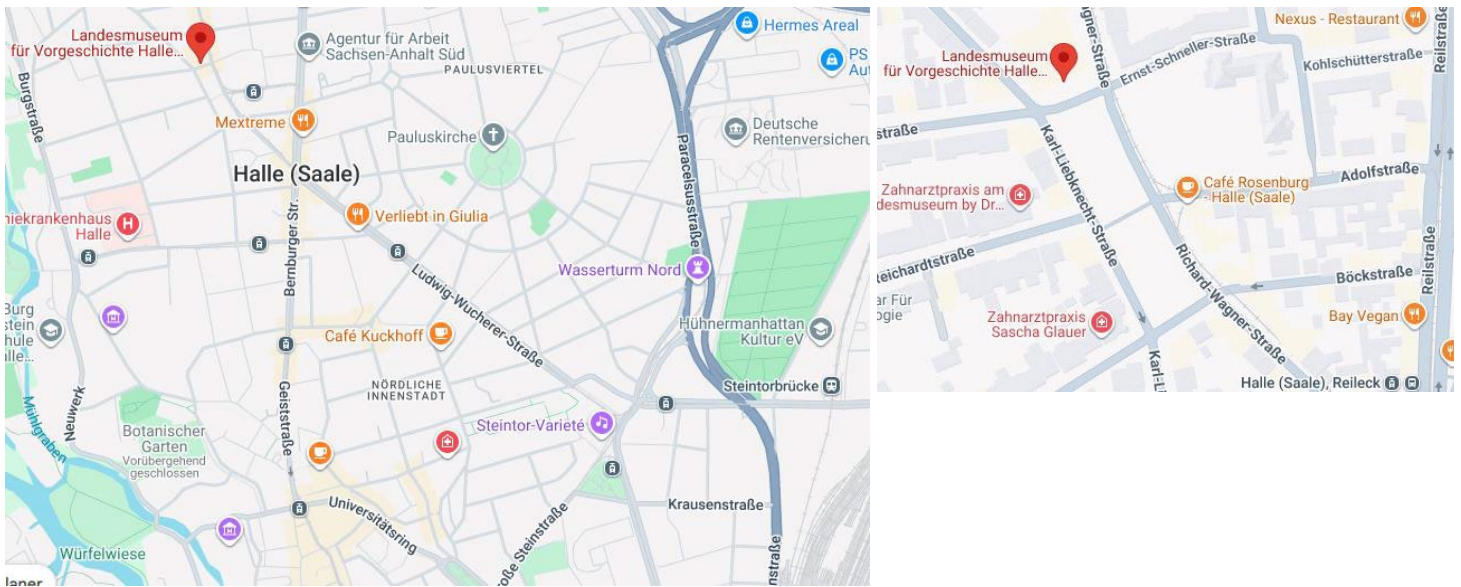
Dienstag bis Freitag: 9.00 bis 17.00 Uhr.
Samstag, Sonntag und Feiertage: 10.00 bis 18.00 Uhr.

Eintrittspreise:

Erwachsene: 12 €; Ermäßigt: 9 €

Parken: Es gibt kaum Parkplätze am Museum. Nutzen Sie umliegende Parkhäuser (z.B. am Steintor oder City-Parkhaus).

Öffentliche Verkehrsmittel: Straßenbahnlinien 3, 7, 8, 10, 12, 16 bis Haltestelle „Klinikviertel“ oder „Steintor“.



Quelle: Kartendaten ©2026 GeoBasis-DE/BKG (©2009), Google Nutzungsbedingungen

Zur Vorgeschichte:

Eine 30- bis 40-jährige Frau und ein etwa 6 bis 8 Monate alter Knabe wurde 1934 im Kurpark von Bad Dürrenberg entdeckt (ein ca. 9000 Jahre achteckiges Grab). Es handelt sich damit um die zweitälteste bekannte Bestattung in Sachsen-Anhalt. Heute ist der Fund im [Landesmuseum für Vorgeschichte in Halle](#) ausgestellt.

Das überreiche Beigaben-Inventar bezeugt eine gesellschaftliche Sonderrolle der Toten. Bemerkenswert ist die enorme Vielfalt der im Grab repräsentierten Tierarten, die sicher nur zum kleinsten Teil Nahrungsvorrat für das Jenseits sein sollten. Ethnografische Vergleiche legen vielmehr nahe, dass viele der Objekte als Utensilien schamanischer Praktiken zu deuten sind.

Deutung des Fundes:

Eine Nachgrabung 2019 und intensive Forschungen haben zahlreiche neue Erkenntnisse erbracht, die das Rätsel um diese besondere Frau zu entschlüsseln helfen.

Nur sehr wenige archäologische Funde der Mittelsteinzeit kommen als Vergleiche zum Bad Dürrenberger Befund in Frage. Ein Großteil davon wurde für die Ausstellung zusammengetragen. Hinzu kommen ethnologische Gewänder und Utensilien des historischen Schamanismus Nordeurasien. Er kann der Archäologie Möglichkeiten aufzeigen, wie schamanische Praktiken konkret gelebt wurden.

Diese Frau war archäogenetisch eine Vertreterin der Westeuropäischen Jäger und Sammler.

Das Thema Schamanismus übt auch in unserer modernen westlichen und vermeintlich rationalen Welt eine ungebrochen starke Faszination aus. Die Vorstellung, dass spirituelle Spezialistinnen und Spezialisten sich in Trance versetzen und dann, unterstützt von Hilfsgeistern, Seelenreisen antreten, Kranke heilen und Jagdglück erbitten, mag uns fremd erscheinen. Doch nicht nur für viele indigene Gemeinschaften ist Schamanismus auch heute gelebte Praxis. Aber wie sieht es mit den Anfängen dieser Vorstellungen aus? Der 9.000 Jahre alte Befund der Schamanin von Bad Dürrenberg (Sachsen-Anhalt) ermöglicht einen einzigartigen Zugang zu diesen verschlossenen Welten.

Quelle: Internetrecherchen u.a. Wikipedia

Leopoldina in Halle



Quelle: Internet

Adresse: Jägerberg 1 06108 Halle (Saale)

Haltestelle: Moritzburgring

Telefon: 0345 47239600

E-Mail: leopoldina@leopoldina.org

Führungen:

Der **Eintritt** beträgt € 8 pro Person, ermäßigt € 6,50 (Rentenbezug oder Halle-Pass). Für größere **Gruppen** können über die hier angebotenen Termine hinaus telefonisch oder per E-Mail Sonderführungen vereinbart werden.

Eintrittskarten sind an der Besucherkasse der Stiftung Moritzburg – Kunstmuseum des Landes Sachsen-Anhalt (gegenüber der Leopoldina) erhältlich. Die angegebenen Öffnungszeiten sind zu beachten.

Treffpunkt für die Führungen ist ebenfalls die Moritzburg.

Kontakt:

Antje Waldheim

T: 0345 - 47 239 - 993; antje.waldheim@leopoldina.org

zu beachten!

Erreichbarkeit:

Straßenbahn (Haltestelle:Morizuburgring,) Linie:3, 7 und 8

Weg von Haltestelle bis zum Gebäude:500 Meter; Laufzeit zum Gebäude: 12 Minuten

(Das Grundstück, auf dem die Leopoldina steht, ist erhaben. Deshalb ist der Anstieg etwas steil und führt über Kleinpflastersteine).

Auch hier ein Hinweis für unsere Autofahrer:

Öffentliche Parkplätze in der Nähe vorhanden (Die nächste Parkmöglichkeit befindet sich am Friedemann-Bach-Platz und das nächste Parkhaus im Händelhaus).

Es gibt aber verschiedene Standorte zu Leopoldina!

Die Leopoldina hat **zwei** Hauptstandorte in Halle (Saale): den Hauptsitz mit der Geschäftsstelle auf dem Jägerberg und die traditionellen Standorte in der Emil-Abderhalden-Straße 35 bis 37 und der August-Bebel-Straße 50a. Diese Standorte spiegeln das aktuelle Wirken der Leopoldina als Nationale Akademie der Wissenschaften und die langjährige Geschichte als Deutsche Akademie der Naturforscher wider.

Die Nationale Akademie der Wissenschaften Leopoldina in Halle (Saale) ist die älteste, 1652 gegründete naturwissenschaftlich-medizinische Akademie der Welt. Seit 2008 ist sie die Nationale Akademie der Wissenschaften Deutschlands und berät unabhängig Politik und Gesellschaft zu Zukunftsthemen.

Der Gebäudekomplex in der heutigen Emil-Abderhalden-Straße 35 bis 37 und August-Bebel-Straße 50a gilt als Traditionsstandort der Leopoldina. Hier sind das Archiv, die Bibliothek und der Lesesaal sowie unter anderem das Zentrum für Wissenschaftsforschung und die Wissenschaftliche Redaktion, das Zuwahlbüro untergebracht.

Als sich die Akademie 1878 dauerhaft in der Universitätsstadt Halle niederließ, zog ein Jahr darauf auch die Bibliothek mit ihren 40.000 Bänden von Dresden an die Saale. Im Mai 1904 erhielten die Akademie ein komplett neues, eigenes Gebäude in der Friedrichstraße, heute August-Bebel-Straße 50a (ein Teil auf ein Grundstück in der Wilhelmstraße, der heutigen Emil-Abderhalden-Straße 37). Neben der Bibliothek war hier bis 2012 auch der Sitz der Präsidenten und der Kanzlei, später Präsidialbüro, Generalsekretariat und Verwaltung, untergebracht.

Krieg, Nachkriegszeit und die deutsche Teilung prägten die weitere Geschichte der Leopoldina sowie des Bibliotheksgebäudes und von Archiv und Bibliothek. Weder der geplante Abriss noch spätere Sanierungen und Erweiterungen wurden je umgesetzt.

Die konservatorischen und sicherheitstechnischen Bedingungen sind unterdessen so kritisch, dass seit 2021 mehr als die Hälfte des Bestandes von rund 280.000 Bänden, Monographien und Zeitschriften aus Naturwissenschaften und Medizin ausgelagert werden musste. Parallel arbeitet die Leopoldina an einer Lösung, um die Bestände entsprechend der aktuellen Standards unterzubringen und neue Flächen für Ausstellungen und Vorträge zu schaffen.

Das Archiv, eines der weltweit ältesten Akademiearchive, war anfänglich ebenfalls in der heutigen Emil-Abderhalden-Straße 37 untergebracht. Im Kern umfasst der Bestand die Matrikel- und Protokollbücher sowie Lebensläufe, Schriftenverzeichnisse und Porträts der Mitglieder sowie Korrespondenzserien und Verwaltungsschriftgut. Des Weiteren werden hier mehr als 80 Nachlässe von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie Fotografien zur Akademie- und Wissenschaftsgeschichte, Kunstobjekte, eine Medailiensammlung und ein Tonarchiv aufbewahrt.

Der Gesamtbestand mit gegenwärtig etwa 1.200 laufenden Metern ist seit 1998 in der Emil-Abderhalden-Straße 35 zu finden. Das gründerzeitliche Gebäude hatte die Leopoldina 1996 erworben und die vorhandenen Büroräume für Archivzwecke umgebaut.

